

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Glarus  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft des Kantons Glarus  
**Band:** 18 (2008)  
  
**Rubrik:** Zusammenfassung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zusammenfassung

Im Sommer 2008 wurden auf Obersand insgesamt 26 verschiedene Tier- und Pflanzengruppen untersucht. Es sind Gefässpflanzen, Moose, Flechten, Pilze, Parasitische Pilze, Algen, Säugetiere allgemein, Mäuse, Fledermäuse, Vögel, Amphibien, Reptilien, Libellen, Heuschrecken, Zikaden, Laufkäfer, Rüsselkäfer, Pflanzenwespen, Schlupfwespen, Tagfalter, Nachtgrossfalter, Schwebfliegen, Langbeinfliegen, Spinnen sowie Schnecken.

Insgesamt gelang es, 1479 verschiedene Arten auf Obersand nachzuweisen. So hoch diese Zahl scheint, die tatsächlich vorhandene Artenzahl dürfte im Gebiet ein Mehrfaches betragen. Auch wenn es sich um eine sehr umfassende Untersuchung handelt, konnten doch lange nicht alle vorkommenden Artengruppen bearbeitet werden. Trotzdem liefern die in den nachfolgenden Beiträgen näher ausgeführten Ergebnisse einen ersten Einblick in die enorme Artenvielfalt, die sich praktisch vor unserer Haustüre findet.

Den grössten Beitrag an die beobachtete Artenvielfalt stellen die Gefässpflanzen mit 467 Arten, danach die Moose mit 242 Arten. Alle untersuchten Insektengruppen zusammengefasst lieferten Nachweise von 395 Arten.

Diverse Arten wurden erstmals im Kanton Glarus nachgewiesen. Zudem wurden 6 Arten aus 5 Artengruppen das erste Mal überhaupt in der Schweiz gefunden. Eine weitere Art wurde das erste Mal seit 1926 wieder in der Schweiz nachgewiesen. Und bei einer Schneckenart handelt es sich sogar um eine neue Art, welche nach Analyse von mehreren Funden in den Alpen eben erst beschrieben wurde.

Bemerkenswert ist, dass bei mehreren Artengruppen Arten auf Obersand gefunden wurden, welche bisher lediglich aus der Südschweiz bekannt

waren. Auch wenn Gedankenspiele zu Föhneinfluss oder zur Klimaerwärmung möglich sind, zeigen diese Ergebnisse vermutlich vor allem, wie wenig wir immer noch über die in unseren Alpen vorkommenden Arten wissen.

Erstaunlich ist die beobachtete Artenvielfalt auch, wenn man beachtet, wie stark sich das Gebiet in den vergangenen 300 Jahren verändert hat. Die Vergletscherung reichte damals nahe an die Alpgebäude heran. Zudem haben mehrere Felsstürze weiter zu Veränderungen auf Ober- und Unter- und Mittelstufe geführt. Die Felssturzgebiete oder die eisfrei gewordenen Flächen mussten erst durch verschiedene Arten besiedelt werden, was in dieser Höhenlage erfahrungsgemäss einige Zeit in Anspruch nimmt.

Dank dem grossen Einsatz aller beteiligten Forscherinnen und Forscher konnte mit den Untersuchungen im Sommer 2008 und den anschliessenden Auswertungen ein weiterer Mosaikstein zum Verständnis der Lebewelt in unseren Alpen geschaffen werden.